

WISSENSCHAFTLICHE ERKLÄR- UND BEWERTUNGSÜBERSICHT

Konstruktivismus

Erklär- und Bewertungsübersicht der von

Dr. Johannes Hartl angeführten Positionen

im Brennpunkt des Weisheitskompasses

mit Anhang: Georg Wilhelm Friedrich Hegel

qualitative wissenschaftliche Einordnung,
keine numerische Bewertung

© Norbert Rieser

Weisheitskompass

Orientierung unter Bedingungen von Komplexität

Vorbemerkung zur wissenschaftlichen Lesart

Ausgangspunkt dieser Übersicht ist Johannes Hartls Text „Abschied vom Relativismus?“. Hartl verwendet „Konstruktivismus“ ausdrücklich nicht als Bezeichnung einer eng umrissenen Schule, sondern als weit gefasstes Argumentationsmodell und zeichnet eine Genealogie von Descartes und Kant über Marx, Nietzsche, Heidegger und Wittgenstein bis zu Rorty, Derrida und Foucault; außerdem bezieht er Gender Studies und Postcolonial Studies in seine Diagnose ein.¹

Für eine wissenschaftlich belastbare Bewertung muss diese Genealogie jedoch in drei Ebenen auseinandergestellt werden: **erstens** Hartls eigene Darstellung oder Funktionalisierung einer Position, **zweitens** deren philosophisch präzisere Einordnung und **drittens** ihre qualitative Bewertung im Weisheitskompass. Entscheidend ist nicht, ob eine Position „konstruktivistisch“ genannt werden kann, sondern welcher Geltungsanspruch erhoben wird, wie stark der Realitätsbezug bleibt und ob Perspektivität mit Beliebigkeit verwechselt wird.²

Bewertungsmaßstab des Weisheitskompasses

Die Tabelle arbeitet ohne Punktwerte oder Ranglisten. „Hohe“, „teilweise“ oder „geringe Anschlussfähigkeit“ bezeichnet ausschließlich die qualitative Passung zu einem Orientierungsmodell, das Wissen, Glaube, Sinn und Verantwortung unterscheidet und zugleich nach Grenzen, Korrekturfähigkeit und Reichweiten von Geltungsansprüchen fragt. Konstruktivität wird daher nicht als Gegenbegriff zu Wahrheit behandelt. Der entscheidende Prüfstein lautet vielmehr: Bleibt Erkenntnis an eine Realität gebunden, an der Deutungen scheitern, sich bewähren und korrigiert werden können?

Wichtiger Quellenhinweis zum Anhang Hegel: Hegel wird in dem hier zugrunde gelegten Hartl-Text nicht ausdrücklich als Station der Konstruktivismus-Genealogie genannt. Der Hegel-Teil ist deshalb bewusst als eigenständiger wissenschaftlicher Anhang gekennzeichnet und darf nicht als Hartl-Zitat oder als von Hartl selbst angeführte Position gelesen werden.³

¹Johannes Hartl, „Abschied vom Relativismus?“, Die Tagespost, 19. September 2018; frei zugängliche Textfassung: <https://www.kath-info.de/relativismus.html>. Hartl bezeichnet Konstruktivismus dort als weit gefasstes Argumentationsmodell und nennt ausdrücklich Descartes, Kant, Marx, Nietzsche, Heidegger, Wittgenstein, Rorty, Derrida und Foucault sowie Gender Studies und Postcolonial Studies.

²Norbert Rieser, Das Weisheitskompassmodell. Orientierung im Handeln unter Bedingungen von Komplexität, finale Schlussfassung 2026, insbesondere S. 3–10. Direktlink: https://assets.sta.io/site_media/u/files/2026/01/08/Orientierung_unter_Komplexit%C3%A4t.pdf.

³Hegel wird in Hartls Text „Abschied vom Relativismus?“ in der genannten Genealogie nicht ausdrücklich angeführt. Der Anhang ist daher eine eigenständige wissenschaftliche Ergänzung und darf Hartl nicht zugerechnet werden.

Konstruktivismus: Erklär- und Bewertungstabelle

Die Spalte „Hartls Darstellung“ rekonstruiert seine Argumentationsfunktion. Die philosophische Einordnung korrigiert oder präzisiert diese Darstellung, wo eine Gleichsetzung von Konstruktivismus, Idealismus, Perspektivismus, Diskurstheorie, Relativismus und Sozialkonstruktion sachlich zu grob wäre.

Position / Vertreter	Hartls Darstellung bzw. Funktion	Philosophisch präzisere Einordnung	Bewertung aus Sicht des Weisheitskompasses	Bewertung von Hartls Kritik
Konstruktivismus – allgemein	Hartl versammelt darunter ein Argumentationsmodell, dessen Kernaussage er mit der These zusammenfasst, Realität sei konstruiert. In seiner historischen Erzählung verbindet er diese Entwicklung mit Relativismus und einem Verlust des Objektiven.	„Konstruktivismus“ bezeichnet keine einheitliche Theorie. Erkenntnistheoretischer, radikaler, sozialer, moralischer und pädagogischer Konstruktivismus unterscheiden sich erheblich. Auch die Aussage, bestimmte soziale Tatsachen seien konstruiert, ist nicht identisch mit der Behauptung, die physische Realität sei beliebig erzeugbar.	Teilweise hohe Anschlussfähigkeit. Der Weisheitskompass anerkennt, dass Wahrnehmung und Wissen perspektivisch, sprachlich und sozial vermittelt werden. Er lehnt jedoch den Schluss ab, daraus folge Beliebigkeit oder die Gleichrangigkeit aller Deutungen.	Zu pauschal, sofern „Konstruktivismus“ als einheitlicher Gegner behandelt wird. Hartls Kritik trifft radikal relativistische oder global antirealistische Varianten deutlich besser als Konstruktivität schlechthin.
René Descartes	Hartl setzt Descartes an den Beginn einer Denkrichtung, die den Primat des erkennenden Subjekts betont und später in das Modell des „vermittlungsgebundenen Wissens“ mündet.	Descartes entwickelt einen erkenntnistheoretischen Dualismus und sucht gerade nach unerschütterlicher Gewissheit und objektivem Wissen. Er ist kein Konstruktivist im heutigen Sinn, wohl aber eine wichtige Station der neuzeitlichen Subjekt-Objekt-Problematik.	Die Selbstreflexion des erkennenden Subjekts ist wichtig; problematisch wäre hingegen ein isoliertes Subjekt, das der Welt nur über innere Repräsentationen gegenübersteht. Der Weisheitskompass bevorzugt realitätsgebundene, korrigierbare Erkenntnis.	Historisch nachvollziehbar als Vorgeschichte bestimmter Erkenntnisprobleme; als unmittelbare Konstruktivismus-Zuordnung jedoch zu weit gezogen.
Immanuel Kant	Bei Hartl verstärkt Kant die subjektseitige Struktur der Erkenntnis: Nicht nur das Objekt, sondern die Bedingungen des erkennenden Subjekts prägen, wie Welt erfahren wird.	Kant unterscheidet Ding an sich und Erscheinung; Erfahrung ist durch Anschauungsformen und Kategorien strukturiert. Daraus folgt kein beliebiger Relativismus. Kant beansprucht gerade objektive Geltung innerhalb der Bedingungen möglicher Erfahrung.	Sehr hohe Anschlussfähigkeit hinsichtlich epistemischer Begrenzung: Erkenntnis ist vermittelt und dennoch nicht willkürlich. Der Weisheitskompass verbindet diese Einsicht mit methodischer Prüfung, Korrekturfähigkeit und Realitätsbezug.	Teilweise überzeugend. Hartl sieht die subjektseitige Erkenntnisstruktur richtig, unterschätzt aber den kantischen Anspruch auf Objektivität und universale Geltung.
Karl Marx	Hartl markiert mit Marx einen Übergang: Gesellschaft und ökonomische Regeln werden zur prägenden Kraft menschlichen Denkens; daraus führt er eine Linie zu späteren Herrschafts- und Konstruktionsanalysen.	Marx versteht Bewusstsein als gesellschaftlich und materiell bedingt, vertritt aber keine These, wonach materielle Realität beliebig konstruiert sei. Sein Materialismus ist vielmehr stark realistisch und kausal ausgerichtet.	Der Weisheitskompass übernimmt die Einsicht sozialer Prägung, ohne daraus eine vollständige Determination des Denkens abzuleiten. Gesellschaftliche Bedingungen sind Einflussfaktoren, nicht automatisch Wahrheitskriterien.	Als Einflussgeschichte interessant, als unmittelbarer Beleg für erkenntnistheoretischen Konstruktivismus schwach. Hartls Linie benötigt mehr Zwischenschritte.
Friedrich Nietzsche	Hartl führt Nietzsche als Station einer Entwicklung an, die objektive Wahrheitsansprüche problematisiert und Perspektivität stärker gewichtet.	Nietzsches Perspektivismus kritisiert einen voraussetzungslosen „Blick von nirgendwo“. Daraus folgt nicht notwendig, jede Interpretation sei gleich gut oder Wahrheit vollständig beliebig.	Mittlere bis hohe Anschlussfähigkeit, sofern Perspektivität zur Selbstkritik und zur Prüfung eigener Voraussetzungen führt. Nicht anschlussfähig wäre die Gleichsetzung von Perspektivität und epistemischer Beliebigkeit.	Teilweise berechtigt, aber vereinfachend. Perspektivismus ist nicht identisch mit globalem Relativismus.

Position / Vertreter	Hartls Darstellung bzw. Funktion	Philosophisch präzisere Einordnung	Bewertung aus Sicht des Weisheitskompasses	Bewertung von Hartls Kritik
Martin Heidegger	Hartl nennt Heidegger innerhalb der Entwicklung, die über Sprache und Weltbezug zu einer Kritik klassischer Objektivität führt.	Heidegger versucht gerade, die cartesianische Trennung eines isolierten Subjekts von einer äußeren Objektwelt zu überwinden. „In-der-Welt-Sein“ bezeichnet eine ursprüngliche praktische Verflochtenheit von Mensch und Welt.	Hohe Anschlussfähigkeit: Erkenntnis und Orientierung sind lebensweltlich, praktisch und geschichtlich situiert. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Welt erst durch subjektive Setzung entsteht.	Besonders problematische Verkürzung. Heidegger als Station einer bloßen Subjektivierungsgeschichte zu behandeln, verdeckt gerade seine Kritik am neuzeitlichen Subjektivismus.
Ludwig Wittgenstein	Hartl verbindet Wittgenstein mit dem „linguistic turn“: Sprache bilde eine unhintergehbare Matrix menschlicher Erkenntnis.	Vor allem der späte Wittgenstein untersucht Bedeutung über Sprachgebrauch, Sprachspiele und Lebensformen. Daraus folgt nicht, dass eine außersprachliche Realität nicht existiere oder Wahrheit beliebig werde.	Hohe Anschlussfähigkeit. Sprache strukturiert Wahrnehmung und Verständigung; zugleich darf sprachliche Vermittlung nicht mit ontologischer Erzeugung der Welt verwechselt werden.	Der Hinweis auf Sprache ist sachlich wichtig, die Verbindung mit einem generellen Wahrheitsrelativismus jedoch nicht zwingend.
Richard Rorty	Hartl beruft sich auf Rortys Bezeichnung des „linguistic turn“ und ordnet ihn in die Abkehr von einem klassischen Abbildmodell der Erkenntnis ein.	Rorty ist ein ausgeprägter Antirepräsentationalist. Wissen versteht er stärker als soziale und sprachliche Praxis denn als Spiegelung einer intrinsischen Weltstruktur. Die schlichte Formel „alles ist subjektiv“ trifft seine Position dennoch nicht.	Spannungsreiche Passung. Der Weisheitskompass teilt die Kritik am naiven Abbildrealismus, hält jedoch an realitätsbezogener Prüfbarkeit und an unterscheidbaren Geltungsgraden fest.	Hier trifft Hartls Kritik einen philosophisch stärkeren Gegner. Dennoch wäre die Gleichsetzung von Antirepräsentationalismus und trivialem Relativismus zu grob.
Michel Foucault	Hartl verbindet Foucault mit Herrschaftsdiskursen: gesellschaftliche Macht prägt, was als normal, wahr und legitim gilt.	Foucault untersucht historisch die Verbindung von Wissen, Diskurs, Institutionen und Macht. Daraus folgt nicht automatisch, dass physische Realität durch Diskurse hervorgebracht werde oder jede Aussage gleich gültig sei.	Hohe Relevanz für Verantwortung: Macht beeinflusst Wissensordnungen und muss reflektiert werden. Der Weisheitskompass widerspricht jedoch jeder Totalisierung, in der Wahrheit vollständig auf Macht reduziert würde.	Berechtigt gegenüber radikalen Rezeptionen Foucaults; gegenüber Foucault selbst häufig zu pauschal.
Jacques Derrida	Hartl beschreibt Dekonstruktivismus als einen „Abschied vom Objektiven“ und als Befreiung von machtgestützten Diskursordnungen.	Derridas Dekonstruktion untersucht begriffliche Oppositionen, Hierarchien, Kontextabhängigkeiten und Instabilitäten von Bedeutung. Sie ist nicht schlicht die Behauptung, es gebe keine Realität oder keine Wahrheit.	Begrenzte, aber wichtige Anschlussfähigkeit. Dekonstruktion kann verborgene Voraussetzungen sichtbar machen. Problematisch wird sie erst, wenn Kritik keine eigenen Geltungsmaßstäbe mehr zulässt.	Zu stark formuliert. „Abschied vom Objektiven“ unterschlägt die wesentlich komplexere Struktur der Dekonstruktion.
Gender Studies	Hartl behandelt Gender Studies als gesellschaftlich wirksame Anwendung konstruktivistischen Denkens, besonders im Hinblick auf Geschlecht, Normierung und Macht.	Gender Studies sind kein einheitliches erkenntnistheoretisches System. Unterschiedliche Ansätze untersuchen biologische, soziale, kulturelle, sprachliche und institutionelle Dimensionen von Geschlecht.	Der Weisheitskompass verlangt Differenzierung statt Lagerbildung: biologische Tatsachen, soziale Rollen, persönliche Selbstdeutung und normative Fragen müssen jeweils nach ihrem Geltungsmodus geprüft werden.	Als Pauschkritik wissenschaftlich zu undifferenziert. Einzelne radikal konstruktivistische Positionen dürfen nicht stellvertretend für ein heterogenes Forschungsfeld stehen.
Postcolonial Studies	Hartl verbindet Postcolonial Studies mit der Betrachtung von Geschichte aus der Perspektive unterdrückter Völker sowie mit einer Relativierung universaler Wahrheits- und Wertansprüche.	Postkoloniale Forschung untersucht Kolonialherrschaft, Wissensordnungen, Repräsentation und fortdauernde Machtasymmetrien. Daraus folgt nicht notwendig, dass alle Wahrheitsansprüche gleichwertig seien.	Hohe Relevanz für Verantwortung und Perspektivenbewusstsein. Historische Machtbedingungen müssen erkannt werden; ihre Analyse ersetzt jedoch nicht die Prüfung der Wahrheit einzelner Aussagen.	Hartl benennt ein reales relativistisches Risiko, generalisiert jedoch von bestimmten Theorievarianten auf ein breites Forschungsfeld.

Position / Vertreter	Hartls Darstellung bzw. Funktion	Philosophisch präzisere Einordnung	Bewertung aus Sicht des Weisheitskompasses	Bewertung von Hartls Kritik
Radikaler / globaler Relativismus	Zentraler Zielpunkt von Hartls Kritik: Aussagen wie „alles ist subjektiv“ oder die generelle Leugnung objektiver Wahrheit seien selbstwidersprüchlich.	Ein globaler Relativismus steht tatsächlich vor erheblichen Selbstreferenzproblemen. Davon zu unterscheiden sind begrenzte Theorien über Kontextabhängigkeit, epistemische Standards oder kulturell unterschiedliche Begründungspraktiken.	Sehr geringe Passung, wenn konkurrierende Behauptungen prinzipiell nicht mehr nach Gründen, Evidenz oder Realitätsbezug unterschieden werden können. Der Weisheitskompass benötigt gestufte Geltungsansprüche.	Hier ist Hartls Kritik am stärksten. Sie trifft radikale Formulierungen überzeugender als differenzierte relativistische Positionen.
Jordan B. Peterson	Hartl führt Peterson als populäres Zeichen einer Rückkehr zu objektiver Ordnung, Sinn und moralischen Strukturen an.	Peterson ist kein systematischer Gegenentwurf zum erkenntnistheoretischen Konstruktivismus. Seine Argumentation verbindet Psychologie, Evolutionsdenken, Kulturinterpretation und normative Ordnungsvorstellungen.	Teilweise Anschlussfähigkeit über Sinn und Verantwortung. Seine Aussagen müssten jedoch je nach Gegenstand empirisch, hermeneutisch oder normativ getrennt geprüft werden.	Als kulturelles Gegenbeispiel interessant; philosophisch kein hinreichender Beweis gegen Konstruktivismus.
Charles Taylor / Hubert Dreyfus	Hartl präsentiert ihre „Wiedergewinnung des Realismus“ als starken Angriff auf das Modell vermittlungsgeladenen Wissens und betont den verkörperten Kontakt des Menschen mit der Welt.	Ihr Ansatz richtet sich gegen ein repräsentationalistisches Bild: Menschen sind nicht zunächst abgeschlossene Gehirne, die interne Abbilder einer Außenwelt auswerten, sondern immer schon leiblich und praktisch in einer gemeinsamen Welt situiert.	Sehr hohe Passung. Der Gedanke eines verkörperten Realitätskontakts verbindet Realismus mit der Einsicht, dass Erkenntnis praktisch, sozial und sprachlich vermittelt bleibt.	Eine der stärksten von Hartl angeführten Positionen. Sie widerlegt vor allem einen bestimmten repräsentationalistischen Skeptizismus, nicht sämtliche Formen des Konstruktivismus.
Paul Boghossian	Hartls philosophisch schärfster Gewährsmann gegen Relativismus und Konstruktivismus. Er hebt besonders Selbstreferenzprobleme global relativistischer Aussagen hervor.	Boghossian kritisiert insbesondere die Vorstellung, mehrere inkompatible epistemische Systeme seien allein aufgrund ihrer jeweiligen Binnenstandards gleichermaßen gültig und es gebe keine systemunabhängigen epistemischen Tatsachen.	Sehr hohe Passung im Bereich Wissen: Behauptungen benötigen Gründe; konkurrierende epistemische Systeme sind nicht allein aufgrund ihrer Existenz gleichrangig.	Starke Kritik, solange die präzise Zielposition beibehalten wird. Sie darf nicht auf sämtliche Formen sozialer oder erkenntnistheoretischer Konstruktivität ausgeweitet werden.
Thomas Nagel	Hartl führt Nagel gegen reduktiven Naturalismus an: Erste-Person-Perspektive, Geist, Bedeutung und Wahrheit seien nicht restlos auf materielle Prozesse reduzierbar.	Nagels Argumente richten sich primär gegen reduktiven materialistischen Naturalismus, nicht gegen Konstruktivismus. Seine Position eröffnet Fragen nach Bewusstsein, Geist und objektiver Geltung.	Hohe Relevanz für Wissen und Sinn, weil der Weisheitskompass reduktionistische Überschreitungen vermeiden will. Daraus folgt jedoch noch keine bestimmte metaphysische oder religiöse Wahrheit.	Als Kritik des Reduktionismus stark; als Argument gegen „den Konstruktivismus“ nur indirekt einschlägig.
Werner Meinefeld – konstruktiver Realismus	Vergleichsfolie – nicht von Hartl als Gegenposition ausgearbeitet.	Erkenntnis ist konstruiert, sozial vermittelt und perspektivisch; zugleich bleibt sie an eine vom Beobachter unabhängige Realität gebunden. Naiver Realismus und Radikaler Konstruktivismus werden gleichermaßen zurückgewiesen.	Sehr hohe Passung. Konstruktivität schützt vor Erkenntnisüberheblichkeit; Realitätsbindung schützt vor Beliebigkeit. Wahrheit bleibt Zielorientierung, ohne perspektivfreie Gewissheit zu behaupten.	Das wichtigste Korrektiv zu Hartls Dichotomie. Man muss nicht zwischen Konstruktivismus und Realismus schlechthin wählen; ein realitätsgebundener Konstruktionsbegriff ist möglich.

Anhang: Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Status dieses Anhangs: Hegel gehört nicht zu den in Hartls zugrunde gelegtem Text ausdrücklich genannten Stationen. Seine Einbeziehung ist eine wissenschaftliche Ergänzung, weil er zwischen Kant und Marx für die Geschichte des Deutschen Idealismus und für das Verhältnis von Subjekt, Objekt, Begriff und Wirklichkeit von erheblicher Bedeutung ist.⁴

Philosophische Einordnung	Verhältnis zum Konstruktivismus	Weisheitskompass-Bewertung	Bedeutung für Hartls Genealogie
Hegel versucht die kantische Trennung von erkennendem Subjekt und „Ding an sich“ zu überwinden. Wirklichkeit und Vernunft stehen nicht äußerlich gegeneinander; Erkenntnistheorie und Ontologie werden wesentlich enger miteinander verbunden.	Kein Konstruktivismus im heutigen Sinn. Erkenntnis ist kein passives Abbild, doch Hegel behauptet nicht, Realität werde subjektiv oder sozial beliebig erzeugt. Sein Idealismus beansprucht vielmehr eine objektive begriffliche Struktur der Wirklichkeit.	Hohe, zugleich kritische Anschlussfähigkeit. Wichtig sind die Überwindung eines isolierten Subjekt-Objekt-Gegensatzes sowie Erkenntnis durch Erfahrung, Widerspruch und Korrektur. Der Weisheitskompass bleibt jedoch stärker bei Vorläufigkeit, Grenzen und Nicht-Kontrollierbarkeit.	Hegel erschwert eine lineare Erzählung „Idealismus → Konstruktivismus → Relativismus“. Zwischen Kant und Marx steht ein Denker, dessen Projekt nicht den Abschied vom Objektiven, sondern eine neue Begründung objektiver Geltung anstrebt.

Warum Hegel für die Gesamtbewertung wichtig ist

Hegel macht besonders deutlich, weshalb die Gleichung „Idealismus → Konstruktivismus → Relativismus“ philosophisch nicht trägt. „Idealistisch“ bedeutet bei Hegel nicht, dass der Mensch seine Realität beliebig erfindet. Sein Projekt sucht vielmehr eine Vermittlung von Denken und Sein und damit gerade eine Form objektiver Geltung, die nicht bei einem isolierten Subjekt stehen bleibt.

Für den Weisheitskompass entsteht daraus eine produktive Zwischenposition: Wirklichkeit wird niemals völlig begriffslos erkannt; Kategorien, Sprache, Erfahrung und geschichtlich entwickelte Formen des Denkens strukturieren Erkenntnis. Aus dieser Vermittlung folgt jedoch nicht, Wahrheit sei nur subjektive Konstruktion. Genau an diesem Punkt berührt Hegel – trotz aller systematischen Unterschiede – die Frage, die auch Meinefelds konstruktiver Realismus aufnimmt: Wie kann Erkenntnis konstruktiv vermittelt und dennoch realitätsgebunden sein?

Gesamturteil

Hartls stärkste Argumente richten sich nicht gegen Konstruktivität als solche, sondern gegen eine bestimmte Schlussfolgerung aus ihr: Weil Erkenntnis perspektivisch, sprachlich oder sozial vermittelt ist, soll es keine vom Erkennenden unabhängigen Tatsachen mehr geben oder konkurrierende Deutungen sollen epistemisch gleichwertig sein. Gegen diese globale Relativierung ist seine Kritik substantiell stark.

Wissenschaftlich problematisch wird Hartls Darstellung, wo sehr unterschiedliche Denktraditionen – Idealismus, Perspektivismus, Sprachphilosophie, Diskurstheorie, Sozialkonstruktion und Relativismus – zu einer nahezu linearen Entwicklung zusammengezogen werden. Der Weisheitskompass verlangt hier begriffliche Differenzierung: Perspektivität ist nicht Beliebigkeit; soziale Konstruktion ist nicht automatisch ontologischer Antirealismus; und Kritik an naivem Realismus ist nicht notwendig Kritik an objektiver Wahrheit.

⁴Zur systematischen Einordnung vgl. Stanford Encyclopedia of Philosophy, „Georg Wilhelm Friedrich Hegel“, <https://plato.stanford.edu/entries/hegel/>, sowie „Idealism“, <https://plato.stanford.edu/entries/idealism/>.

Meinefelds konstruktiver Realismus liefert für diese Auseinandersetzung eine besonders tragfähige Vermittlung: Erkenntnis kann konstruiert, sozial vermittelt und perspektivisch sein und dennoch an einer vom Subjekt unabhängigen Realität scheitern, sich bewähren und korrigiert werden.⁵

Realismus ohne Naivität – Konstruktivität ohne Relativismus – Wahrheitssuche ohne epistemischen Absolutismus.

Quellen- und Literaturhinweise

Hartl, Johannes (2018): „Abschied vom Relativismus?“. Die Tagespost, 19. September 2018. Originalseite. [Direktlink](#)

Hartl, Johannes: „Abschied vom Relativismus“. Frei zugängliche Textfassung. [Direktlink](#)

Mallon, Ron (2024, subst. rev.): „Naturalistic Approaches to Social Construction“. Stanford Encyclopedia of Philosophy. [Direktlink](#)

Stanford Encyclopedia of Philosophy: „Georg Wilhelm Friedrich Hegel“. [Direktlink](#)

Stanford Encyclopedia of Philosophy: „Idealism“. [Direktlink](#)

Stanford Encyclopedia of Philosophy: „Richard Rorty“. [Direktlink](#)

Stanford Encyclopedia of Philosophy: „Jacques Derrida“. [Direktlink](#)

Stanford Encyclopedia of Philosophy: „Relativismus“. [Direktlink](#)

Boghossian, Paul (2006): Fear of Knowledge: Against Relativism and Constructivism. Oxford University Press. [Direktlink](#)

Dreyfus, Hubert / Taylor, Charles (2015): Retrieving Realism. Harvard University Press. [Direktlink](#)

Nagel, Thomas (2012): Mind and Cosmos. Oxford University Press. [Direktlink](#)

Meinefeld, Werner (1995): Realität und Konstruktion. Erkenntnistheoretische Grundlagen einer Methodologie der empirischen Sozialforschung. Opladen: Leske + Budrich. [Direktlink](#)

Rieser, Norbert (2026): Das Weisheitskompassmodell. Orientierung im Handeln unter Bedingungen von Komplexität. Finale Schlussfassung. [Direktlink](#)

Urheberrechtlicher Hinweis

Diese Übersicht wird als eine eigenständige wissenschaftlich-kritische Einordnung der genannten Positionen ausgeführt. Die Ausgangstexte und philosophischen Positionen werden ausschließlich zusammengefasst und paraphrasiert, soweit für Analyse, Vergleich und Quellenkritik erforderlich. Längere wörtliche Übernahmen wurden bewusst vermieden. Sämtliche Rechte an den besprochenen Veröffentlichungen verbleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern.

© **Norbert Rieser**

⁵Werner Meinefeld, Realität und Konstruktion, Opladen 1995, besonders S. 244–300; Volltext siehe Quellen- und Literaturhinweise.